

Hundert Jahre und ein bisschen weise

Geburtstag: Der Historische Verein hat Erfahrung und Wissen gesammelt, verwaltet, weitergegeben

Am Montag, den 11. Februar 1901, als die Welt noch der Gedanke beschäftigte, das 20. Jahrhundert erreicht zu haben und sie noch nichts von den bevorstehenden gravierendsten Veränderungen in der Menschheitsgeschichte ahnte, wurde in Liechtenstein der Historische Verein gegründet. Er wird also morgen 100 Jahre alt.

● VON HENNING VON VOGELSANG

Am kommenden Samstag findet um 17 Uhr im Rathaussaal Vaduz die offizielle Jubiläumsfeier statt, um eine Woche verschoben, um nicht mit der Stimmenauszählungsphase der Landtagswahlen zu kollidieren. Rupert Quaderer, Präsident des Historischen Vereins, und Klaus Biedermann, Geschäftsführer, haben in einem Gespräch mit dem «Liechtensteiner Vaterland» von der Arbeit im Verein berichtet, von seinen Anfängen bis heute.

Entlastung für den Staat

Was das Selbstverständnis des Vereins angeht, so ist es unbestritten, dass die von ihm wahrgenommenen Aufgaben den Staat entlasten. Schon bei der Gründung war man sich dieses Umstands bewusst, als man sich für den Denkmalschutz und die Kulturpflege einsetzte. Der Staat ist sich dieses Umstands bewusst und leistet daher einen finanziellen Beitrag und hat aus den Händen des Historischen Vereins gewisse Ressorts in Eigenregie übernommen. Ein Beispiel dafür, was aus privatem Engagement hervorgehen kann, ist gerade im Jahr des ehrenamtlichen Engagements 2001 passend: Vom Historischen Verein ging die Anregung für ein Landesmuseum aus, das aus dem Kulturgüterfundus Liechtensteins nicht mehr wegzudenken ist und das bald wieder in neuem Glanz erstrahlen soll.

Archäologische Forschung begründet

Eines der vom Verein stets gepflegten Projekte ist die Archäologie, der das Land Ausgrabungen wie Lutzenqueltle, Eschner Berg, St. Peter, Nendeln und Gutenberg, um nur einige zu nennen, verdankt. Dankbar vermerken die beiden Vereinsrepräsentanten auch, dass der Staat der Arbeit immer schon diese Bedeutung beige-

messen hat, wie er dies noch heute mache; ein Zeichen dafür war auch die Präsenz von Regierungsmitgliedern im Vereinsvorstand.

Das Urkundenbuch – generationenübergreifendes Projekt

Das Urkundenbuch, ein grosses Projekt des Historischen Vereins, ebenfalls staatlich gefördert, bzw. ermöglicht, und noch lange ist diese Arbeit nicht abgeschlossen. 1915 bereits war eine Historische Kommission für Vorarlberg und Liechtenstein gegründet worden. Derzeit arbeitet Claudius Gurt, einer der besten Kenner der liechtensteinischen Urkunden des Mittelalters, in Fünfzig-Prozent-Anstellung an diesem Werk. Seit bald 70 Jahren wird in Liechtenstein Urkundenforschung betrieben.

Die Väter des Landesmuseums

Auch die Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum gestaltet sich für beide Seiten erspriesslich; wie erinnerlich war z. B. Felix Marxer, Konservator des Landesmuseums und zugleich Präsident des Historischen Vereins, drei Mitglieder des Stiftungsrates des Landesmuseums werden vom Vorstand des Historischen Vereins gestellt. Zudem veröffentlicht der Historische Verein in seinem Jahrbuch den Jahresbericht des Landesmuseums. Das macht die sinnreiche Vernetzung einer privatrechtlichen Institution mit einer staatlichen deutlich. Eine pragmatische Lösung zum Nutzen aller Beteiligten und letztlich auch des Steuerzahlers. In dieser Intention ist auch folgerichtig, dass der Historische Verein als «Vater» des Landesmuseums seine Sammlung dem damals neuen Museum als Dauerleihgabe zur Verfügung stellte.

Historisches Lexikon und Namenbuch

Zu den herausragenden Zeugnissen der Vereinsarbeit gehören ferner das Historische Lexikon, das Namenbuch mit den Orts- und Flurnamen Liechtensteins, das auch in der internationalen Fachwelt grosse Beachtung findet und das man jetzt als Personen-Namenbuch weiterführen möchte.

«Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein»

In neuer Bearbeitung liegt das Buch «Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein» vor. Der Staat und der Historische Verein verfolgen sol-



Das hatten die Gründungsväter nicht vorausahnen können: Der Historische Verein bedient sich moderner Mittel zur Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Hier die Homepage des Vereins im Internet.

che Projekte heute gemeinsam, denn der Verein ist mit diesen Projekten an seine personellen Grenzen gelangt, auch die Mittel sind für den Verein nicht aufzubringen: Der Verein hat daher die juristische Trägerschaft inne, der Staat stellt die erforderlichen Mittel bereit. Nach der Archäologie ist so inzwischen auch die Trägerschaft für das Historische Lexikon an den Staat übergegangen.

Standortbestimmung

Das hundertjährige Jubiläum ist für den Historischen Verein auch Anlass zur Standortbestimmung. Man hinterfragt die eigenen Ziele, durchleuchtet die Statuten nach ihrem Sinn in der heutigen Zeit. Dabei wird zum Beispiel diskutiert, ob und wie weit man sich im Historischen Verein vermehrt mit dem Denkmal- und Landschaftsschutz befassen soll. Eine intensive Diskussion im Vorstand beinhaltet aber auch die Frage, wie man die Öffentlichkeit stärker als bereits jetzt schon für das, was sich der Historische Verein zum Ziel gesetzt hat, sensibilisieren kann.

Vergangenheit auf modernsten Medien festgehalten

Der Historische Verein geht mit der Zeit: Geplant ist eine Herausgabe aller

100 Bände des Jahrbuchs auf CD-ROM, was vor allem die Arbeit für Historiker, Universitäten und Schulen etc. sehr erleichtert. Das nächste, im September 2001 vorliegende Jahrbuch soll bereits mit einer DVD beigelegt erscheinen, wenn alles klappt, und auch die folgenden Jahrbücher könnten bereits mit einer CD ausgeliefert werden. Der Verein hat Kontakt zu 140 vergleichbaren Institutionen im Ausland, an die auch – im Austausch – das Jahrbuch geht.

600 Mitglieder, aber es könnten mehr Frauen sein

Die Mitglieder des Historischen Vereins – 600 zur Zeit in Liechtenstein – sind im Durchschnitt 55,8 Jahre alt. Man sieht es als eine Herausforderung für die kommenden Jahre an, den Anteil an Frauen zu erhöhen, auch im Bereich der Personen im Alter zwischen 25 und 40 Jahren sieht man Handlungsbedarf.

«Partnermitgliedschaft» hat sich bewährt

Eine Erhöhung der Frauenquote ist schon durch die Einführung einer sogenannten Partnermitgliedschaft bewirkt worden. Sie besteht seit zwei Jahren und ermöglicht es Paaren, statt

des Jahresbeitrags von Fr. 75.– Fr. 100.– zu bezahlen, dadurch kamen immerhin rund 40 Frauen in den Verein. Es gibt dann nur ein Jahrbuch für beide, die ja sowieso zusammen leben, aber die Arbeit des Vereins ist breiter abgestürzt und findet auch eine breitere Resonanz.

Botschafter des Landes

Der Historische Verein wird geschätzt und entsprechend unterstützt – vom Staat, von Privaten, von Stiftungen auch. Das motiviert die Mitglieder und insbesondere den Vorstand, sich weiterhin so wie bisher einzusetzen. Immerhin wird der Geschäftsführer lediglich zu 50 Prozent entgolten, der Vorsitzende zu 20 Prozent. Sie halten auch den Kontakt zu den erwähnten Institutionen im Ausland. In diesem Bereich ist der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein ein Botschafter des Landes.

Das wird auch deutlich werden, wenn am kommenden Samstag der Festakt zum Jubiläum begangen wird. Prominente Redner werden der Veranstaltung jenen rhetorischen Glanz verleihen, den sich diese Institution durch ihre Arbeit bereits im Bewusstsein der Generationen von Beginn bis heute gesichert hat.

Gegründet, als Marlene Dietrich geboren wurde und Giuseppe Verdi starb ...

Der hundertjährige Historische Verein symbolisiert selbst ein Stück Zeitgeschichte

Wir haben nachstehend eine kleine Auswahl dessen zusammengestellt, was 1901 unter anderem in den europäischen Zeitungen zu lesen war:

● VON HENNING VON VOGELSANG

Damals waren zum Beispiel die Indianer noch aktuell:

2. Februar 1901

«5'000 heiratsfähige, junge Indianermädchen, von denen ein jedes mit einem Heiratsgute von 10'000 Dollars in barem Gelde ausgestattet wird, suchen einen Gatten von weisser Hautfarbe.»

Nachdem nämlich die nordamerikanische Unionsregierung schlüssig geworden ist, den fünf grossen Indianerstämmen der Cherokees, Creels, der Seminolen, Choctaws und Chikasaws das volle amerikanische Staatsbürgerrecht zu verleihen, haben ihre Organe durch öffentliche Anschläge die Meldung mit der Mitgift bekannt gemacht. Jede neu vermählte indianische Schöne bringt ihrem weissen Herrn als Morgengabe noch obendrein einen



Marlene Dietrich, gefeiert und umstritten, erblickte 1901 das Licht der Welt.

Landkomplex von 150 bis 500 Morgen zu.»

31. Januar 1901

«Am 25. Januar starb der Chef des berühmten Frankfurter Stammbankhauses, Baron Karl Wilhelm von Rothschild, im Alter von 73 Jahren. Dem Glauben seiner Väter getreu, entrichtete er nach den Vorschriften des altjüdischen Gesetzes den Zehnten und

soll wirklich je den zehnten Teil seines gesamten Einkommens für milde Zwecke verwendet haben.»

27. Januar 1901

«In Regensburg erhielt ein Rebbesitzer für 757 von den Rebläusern zerstörte Rebstöcke eine Entschädigung von Fr. 8.92. Die grossartige Summe schenkte derselbe dem Armenhause Regensburg. — An anderen Orten und bei anderen Gelegenheiten wird gelegentlich schon mit einer ergebigeren Kelle angerichtet.»

22. Januar 1901

«Dem eidg. Patentamt ist von einem in Bern ansässigen Mechaniker eine Erfindung sehr praktischer Natur angemeldet worden. Sie stellt einen Apparat dar, mit welchem die Hörbarkeit des telefonischen Gesprächs bedeutend verstärkt wird. Die Hörrohre brauchen nicht mehr mit den Händen angefasst zu werden.»

16. Januar 1901

«Während die Zürcher Statistiker die Bevölkerung von Gross-Zürich am 1. November 1900 auf 161'782 Seelen berechneten, ergab die Volkszählung



Giuseppe Verdi hinterliess der Welt, als er 1901 starb, unvergessliche Melodien.

vom 1. Dezember in Zürich deren nur 150'228. — Wo sind die fehlenden 11'554 Seelen?»

Und noch etwas, was ins Jahr 1901 zurückreicht:

Die weltweite Aidsepisode hat möglicherweise schon viel früher begonnen, als bisher gedacht. Virologen halten es für wahrscheinlich, dass es den ersten Fall von HIV-1 schon Ende

des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts gab.

Neue genetische Vergleiche lassen einer internationalen Studie zufolge keinen Zweifel mehr daran, dass eine Schimpansen-Unterart (Pan troglodytes troglodytes) das Affen-Erreger SIV auf den Menschen übertrug.

Diese erste «Infektion» mit dem Erreger, der durch Mutation zum menschlichen HIV-1 wurde, erfolgte wahrscheinlich beim Verzehr eines erlegten Tieres, schreibt ein internationales Forscherteam um Bette Korber (Los Alamos) in dem Wissenschaftsmagazin «Science» (Bd. 288, S. 1'789).

Geboren wurden vor hundert Jahren ...

... zum Beispiel Filmdiva Marlene Dietrich (1901-1992), Schriftsteller Ödön von Horváth (1901-1938) und Maler Alberto Giacometti (1901-1966).

Und es starben vor hundert Jahren ...

... z. B. Maler Henri de Toulouse-Lautrec, (1864-1901) und Komponist Giuseppe Verdi, (1813-1901).